

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 29: II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mir nach Grosvenor Mansions zu kommen. Schon vor dem letzten Tage meines Besuches war ich auf die Angelegenheit gekommen, die mich zu ihm geführt hatte. Ich eröffnete ihm freimütig die Geldschwierigkeiten, mit denen ich ausichtslos kämpfen mußte und bat ihn um seinen Rat — dachte dabei aber an etwas Körperliches.

„Sie sind doch sicher der Erbe unseres Oheims, Lord Southerton?“ sagte er.

„Ich glaube, daß ich es bin, aber er hat nie etwas für mich getan.“

„Nein, ich habe schon gehört, was für ein Filz er ist. Mein armer Marshall, Ihre Lage ist wirklich peinlich. Uebrigens, haben Sie in jüngster Zeit etwas über sein Be-
finden gehört?“

„Er war seit meiner Kindheit nie ganz gesund.“

„Ja, ja, — so eine Art knarrende Tür-
angel, wie wir Engländer sagen. Ihre Erb-
schaft kann noch lange auf sich warten lassen.
Sie tun mir wirklich sehr leid in Ihrer be-
drängten Lage.“

„Ich hoffe, daß Sie mir, da Sie alle Um-
stände kennen, vielleicht etwas vorstrecken.“

„Bitte, verlieren Sie kein Wort mehr da-
über, mein lieber Junge“, rief er mit der
größten Herzlichkeit aus. „Wir wollen die
Sache morgen abend besprechen, und ich gebe
Ihnen mein Wort, daß ich alles tun werde,
was in meinen Kräften steht.“

Es war mir nicht unlieb, daß mein Be-
such ein Ende nehmen sollte; denn es ist ein
peinliches Gefühl, jemandem im Hause lästig
zu fallen. Das blonde Gesicht und die abwei-
senden Augen der Frau King wurden mir
immer unerträglicher. Sie behandelte mich
nicht mehr geradezu unwirsch — davon hielt
sie die Furcht vor ihrem Gatten ab — aber
sie zeigte ihre unverständliche Eifersucht da-
durch, daß sie keinerlei Notiz von mir nahm,
mich nie ansprach, und daß sie meinen Auf-
enthalt in Greylands so unangenehm wie
möglich gestaltete. Namenlich am letzten
Tage meines Besuches war ihr Betragen so
verleidend, daß ich sofort abgereist wäre, wenn
ich nicht hätte die Abendunterredung mit
meinem Vetter abwarten müssen, von welcher

ich meine Rettung von dem Schiffbruch er-
hoffte.

Mein Vetter, welcher am Tage mehr De-
peschen als gewöhnlich erhalten hatte, ging
nach der Hauptmahlzeit auf sein Arbeits-
zimmer und zeigte sich erst wieder, als die
Dienerschaft bereits zu Bett gegangen war.
Ich hörte ihn, wie er alle Türen verschloß
und schließlich trat er zu mir ins Billard-
zimmer. Seine dicke Gestalt war in einen
Schlafrock gehüllt, und er trug ein Paar tür-
kische Pantoffeln ohne Absätze. Er setzte sich
auf einen Lehnsessel und bereitete sich ein
Glas Punsch, zu welchem er weit mehr
Whisky nahm als Wasser.

„Ist das eine Nacht!“ sagte er.

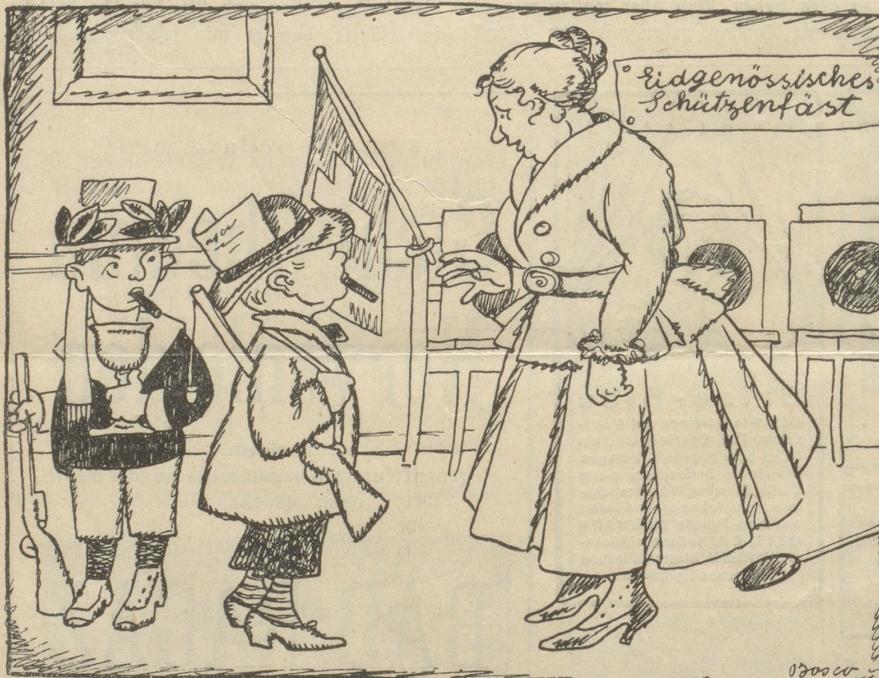
Es war wirklich eine böse Nacht. Der
Wind heulte und pfiff um das Haus und
die Fensterläden rüttelten, als ob sie weg-
fliegen wollten. Aber das helle Licht der gel-
ben Lampen und der Wohleruch unserer
Zigaretten machten das Zimmer um so be-
haglicher.

„Nun, mein Junge,“ sagte er, „haben wir
das Haus und die Nacht für uns. Geben Sie
mir einen Überblick über den Stand ihrer
Angelegenheiten, und ich will sehen, wie ich
dieselben in Ordnung bringen kann.“

So ermutigt, begann ich eine lange Aus-
einandersetzung, in welcher alle meine Liefe-
ranten und Geschäftsgläubiger, vom Haus-
wirt bis zum Kammerdiener an die Reihe kamen. Ich hatte alles in meinem Taschen-
buch notiert, und ich trug alle Einzelheiten in
bester Ordnung vor. Aber ich fand zu
meinem Verdrusse, daß die Augen meines
Gefährten keinerlei Interesse verrieten, und
daß seine Gedanken abwesend waren. Wenn
er ab und zu eine Bemerkung dazwischen
warf, so war diese entweder ganz belanglos
oder nicht zur Sache gehörig und zeigte mir
klar, daß er meine Ausführungen nur mit
halbem Ohr angehört hatte. Manchmal stand
er auf, um sein Interesse zu zeigen, er stellte
Fragen, ließ mich etwas wiederholen, doch
verschiel er bald darauf in seine Geistesab-
wesenheit. Endlich erhob er sich, warf den
Rest seiner Zigarette auf den Kaminrost und
sagte:

„Wissen Sie was, mein Junge, ich ver-
stand niemals viel von Zahlen, Sie müssen
mich entschuldigen. Schreiben Sie mir alles
auf und rechnen Sie alles zusammen. Wenn
ich es schwarz und weiß vor mir habe, werde
ich es besser verstehen.“

(Schluß folgt.)



Wie die Alten sungen...

„Ja was mache au ihr mit emene Stumpe im Muu?“
„Mir spield Schüpfäsch und de Pape hätt gester, wo-ner nach Karau
as Eidgenössisch gange isch, glett: So, jest no en Weber's Habanero-
Stumpe, das ghört si für en richtige Schweizer Schlü!“

Selbstrasierer erhalten
Ito Rasierklingen gratis
nach Bekanntgabe Ihrer Adresse an (Ka 7289)
Querbach & Co., G. m. b. H., Barmen-Wichlinghausen.

Vermählt und innig ver-
eint zu Wirkung u. Erfolg
sind altbewährte und wirksame Kräuter-Ex-
tracte im natürlichen Haarwasser
Wunder Arca und erzeugen üppiges, volles Haar.
Es hilft, wo alles andere versagt.
Flasche 4.50. Besonders spröde Haare be-
handelt man noch mit Arca Haarcreme.
Klement & Spach, Romanhorn 8
Za 2377 g


Kaufen Sie
Ihre Kleider bei
BLISS
sie sind elegant
gut u. preiswert
Limmatau 8

Enorme Auswahl in Photo-Apparaten
Große Lager in sämtlichen Photo-Werkstätten
Katalog gratis


Photohalle Karau
Bahnhostrasse 55

Wo man den Nebelspalter liest, kannst du vertrauen;
denn böse Menschen pflegen ihn nicht anzuschauen.